

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen
werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3327.

Ahrensburg, Dienstag, den 4. Dezember 1900.

23. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 29. November. Von den Vertretern des Großgrundbesitzes im Kreis des Kreises Stormarn waren nach Ablauf ihrer Amtsperiode die Herren Graf Schimmelmann - Ahrensburg, Gutsbesitzer Wehber - Graubau, Gutsbesitzer Hafencleber - Tremsbüttel, sowie Gutsbesitzer von Winterfeld-Frauenholz in Folge Fortzugs aus dem Kreise als Mitglied des Kreistages ausgeschieden. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurden die drei erstgenannten Herren wieder und Herr Gutsbesitzer Stachow-Hölkentinken neugewählt.

Ahrensburg, 3. Dezember. Eine Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins findet am Mittwoch, 5. d. M. im „Hotel Posthaus“ statt. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige, sie enthält außer geschäftlichen Dingen folgendes: Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden und stellvertretenden Schriftführers. Wahl der Deputierten zum Kreisverein. Wahl zweier Revisoren. Wann und warum junge Landwirthe eine Fachschule besuchen sollen. Beschlusfassung über die Abhaltung eines Wintervergnügens. Ev. Instruktion an Delegirte zur Delegirtenversammlung des Kreisvereins am 10. Dezember. Viehfütterung für diesen Winter. Antrag des Herr Drews: Die Beschlusfassung über interne Sachen beim Schluß einer jeden Versammlung festzustellen.

Die freiwillige Feuerwehr hält heute Abend eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der über die bevorstehende Feier des 20jährigen Stiftungsfestes berathen werden soll.

Gestern feierten Herr Weizensteller J. Koops und Frau hier selbst das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Schlimmes Wetter sagt Falb für den Monat Dezember voraus: Regen, Regen und wieder Regen, dazwischen einiger Schnee, so daß es einen richtigen „Matzsch“ geben kann. In den Tagen vom 1. bis 3. Dezember ist die Temperatur in raschem Sinken begriffen, doch bleibt das Wetter noch trocken. Schneefälle sind nur vereinzelt wahrnehmbar. Der kritische Termin 2. Ordnung am 6. Dezember bringt für Deutschland nur eine schwache Zunahme der Niederschläge, an einigen Orten in Form von Schneefällen. Am den 8. Dezember ist auch in Deutschland das Wetter allgemein regnerisch. Die Temperatur ist um diese Zeit etwas im Steigen begriffen. In der Zeit vom 12. bis 19. Dezember liegt die Temperatur verhältnismäßig hoch. Die Regen breiten sich allmählich aus. Am den 16. Dezember herrscht Gewitterneigung. Darauf treten endlich ausgebreitete Schneefälle ein. Die Temperatur sinkt unter das Mittel. Vom 20. bis 31. Dezember treten wieder ausgebreitete Regen ein, die stellenweise sehr ergiebig sind. Die Schneefälle nehmen allgemein zu. Die Temperatur ist in starkem Steigen begriffen, namentlich in den Tagen um den 22. Dezember, einem kritischen Termin 2. Ordnung. Darauf wird es für einige Tage sehr trocken. Doch für die letzten drei Tage des Jahres 1900 ist wieder regnerisches Wetter und eine schwache Zunahme der Schneefälle zu erwarten.

Ultraschledt, den 3. Dezember. Herr Malermeister Puls verkaufte sein Gartenhaus an Herrn Ernst Wallner-Hamburg für 11 000 Mark. — Herr W. Grimm verkaufte einen Platz mit einer von demselben darauf zu bauenden Villa an Herrn H. Zoens-Hamburg für 16 000 Mk.

Die am Sonnabend Abend im hiesigen Bahnhof-Hotel veranstaltete Karpfenmahlzeit war von ca. 120 Personen besucht. Das vor treffliche Essen und der gute Wein des Wirtshes, sowie die munteren Weisen der Musikkapelle fanden den Beifall der Teilnehmer und brachten eine heitere Stimmung in die Tischgesellschaft, sodas der Abend mit seinem nachfolgendem Kränzchen in vergnügter Weise verlief.

Trittau, 1. Dezember. Gestern Nachmittag brannte in Wickhave die dem Hufner Kröger gehörige, von 2 Familien bewohnte Kasse nieder, von derselben war nicht versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Gestern Abend hielt Herr Pastor Jessen im hiesigen Bürgerverein einen fesselnden Vortrag über die Chronik von Trittau und zwar diesmal über den 30jährigen Krieg, bei welchem auch Trittau und Umgegend in Mitleidenschaft gezogen wurde, durch Schreden und Verwüstung. Es hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden und folgte dem sehr interessanten Vortrag mit der größten Aufmerksamkeit.

Altona, den 30. November. Bei der in Pahl's Gesellschaftshaus hier, stattgefundenen Diamant-Hochzeitsfeier des Ehepaars Paulsen erregte es bei vielen Gästen, die die Jubilarin nicht näher kannten, großes Aufsehen, daß diese von der reichbesetzten Tafel auch nicht das Geringste zu sich nahm, sondern sich auch heute mit der Speise, die sie seit 18 Jahren ausschließlich genießt, nämlich Zwiebad in Milch begnügte. Das Aufsehen wuchs aber noch mehr, als die Grestin, nachdem sie ihr einfaches Mahl genossen hatte, sich eine große Pfeife anzündete, und während der Zeit, zu der die andern speisten, mit höchstem Behagen große Rauchwolken von sich stieß. Die alte Dame raucht seit dreißig Jahren und fühlt sich dabei nicht nur äußerst wohl, sondern findet darin eine im hohen Grade befriedigendes Bedürfnis. Der Gatte dieser Dame, ein 87jähriger Greis, besuchte, da er Schlachtermesser ist, bis vor drei Jahren noch täglich das Schlachthaus und hielt es für überflüssig, wenn er von der Straßenbahn absteigen wollte, diese halten zu lassen; er sprang einfach ab.

Kiel, 30. November. Der dem Grafen Reventlow gehörige Hof Kallenhof bei Dänischenhagen ist in der letzten Nacht ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer scheint gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr zum Ausbruch gekommen zu sein. Fünf große Speicher und zwei kleine Nebengebäude sind niedergebrannt und 260 Stück Vieh sind umgekommen. In zwei der fünf Speicher stand Vieh, das leider untlam, weil die Ausgänge nicht so schnell geöffnet werden konnten. Der eine Speicher hatte eine Länge von 70 Meter. Die Gebäude hatten unter Brandmauern und oben Holzverkleidung. Die Gutsfeuerwehr war zuerst zur Stelle, später folgten auch die Wehren von Dänischenhagen und Gelltoft, aber zu retten und zu helfen war nicht viel. Heute Vormittag brannten noch die anderen Speicher. Es liegt dringend der Verdacht der Brandstiftung vor. Zwei fremde Arbeiter werden beschuldigt, das Feuer an mehreren Stellen angelegt zu haben. Beide sind bereits verhaftet. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen, ist aber enorm.

Heute Nachmittag 4 Uhr brach in einem dem Torpedo-Resort gehörigen Arbeitsschuppen Feuer aus. Daraus Holz gebaute Schuppen war bald ein Raub der Flammen. In demselben lagerten fünf Minen, die unter starken Detonationen zur Explosion kamen. Bei dem Unglück wurden ein Marinematrose und ein Arbeiter durch Brandwunden schwer verletzt. Dem energischen Eingreifen der Arbeiter und der von den Schiffen herbeigeeilten Matrosen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken; auch verhinderte die isolirte Lage des Schuppens ein größeres Unglück. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nichts bekannt. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter entstanden sein. Es heißt, sie hätten Schießbaumwolle in den Kopf eines Torpedos geladen und die Ladung hinterher mit einem Stück Holz festgeklopft, wobei die Schießbaumwolle zur Explosion getrieben wurde.

Flensburg, 28. November. Im Testament eines kürzlich hier verstorbenen alten Junggeßellen, des Maklers P. Chr. Petersen ist festgestellt, daß eine größere Anzahl des schönen Geschlechts, man spricht von etwa 100 aus seinem hinterlassenen Vermögen von angeblich 200 000 Mk. jährlich 30 Mk. bis zu

ihrem Tode erhalten sollen. Unter diesen Erbinnen sind mehrere, die schon verheirathet sind und in guten Verhältnissen leben. Die kleine Jahresrente soll als Weihnachtsgabe vertheilt werden.

Kleine Mittheilungen.

Eine großartige Himmelererscheinung beobachtete man in Niendorf am Mittwoch Abend 11 Uhr 32 Minuten am südlichen Himmel. Eine riesige Feuerkugel, welche die ganze Landschaft tageshell erleuchtete, so daß man deutlich die Hamburger Thürme sehen konnte, flog in der Richtung von Nord-Nordwest nach Süd-Südost. In einem Zeitraum von 12 Sek. plagte die Kugel dreimal, jedesmal einen Schwarm kleiner Lichtkugeln hinterlassend.

Wohl selten hat ein Kind so zahlreich lebende Urahnennie das Kind des Postboten Martens in Finkenwärder. Außer den Großeltern dieses Kindes sind noch fünf Urahnennie am Leben und zwar drei Urgroßmütter und zwei Urgroßväter. Fast Alle erfreuen sich einer außerordentlichen Nüchternheit, eine der Urgroßmütter fährt noch fast jeden Tag zu Markt. In einer anderen Finkenwärder Familie sehen drei Urgroßmütter und ein Urgroßvater voll freudigen Stolzes auf ihre jüngsten Nachkommen herab.

Am Montag-Nachmittag brannte das Gewese des Landmannes Bod in Gr. Bornholt nieder. Es kamen drei Kälber und ein Schwein in den Flammen um. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

Präsident Krüger in Deutschland.

Unter den lebhaftesten Sympathie-Rundgebungen ist Präsident Krüger am Sonnabend Nachmittag von Paris abgereist. Bevor er das Hotel Scribe verließ, trat er noch auf den Balkon und dankte durch Lüften des Huttes der versammelten Menge für die stürmischen Zurufe. Auf dem ganzen Wege zum Bahnhofe wurde er mit Rundgebungen begrüßt, auf dem Bahnhofe brachte eine zahlreiche Menschenmenge ihm begeisterte Huldigungen dar, die sich bis nach der Abfahrt fortsetzten. Die Menge sang die Marseillaise und rief: „Schiedsgericht!“ „Schiedsgericht!“

Auf den Bahnhöfen von Charleroi, Namur und Lüttich, die Krüger passirte, waren überall große Menschenmengen versammelt, die den greisen Präsidenten mit begeisterten Zurufen begrüßten. Namentlich in Lüttich war eine große Menschenmenge versammelt, die als die Eingangsthüren des Bahnhofes abgesperrt diese einstieß und auf den Perron stürzte. Genarmen mit aufgezogenem Bajonett verjuchten vergebens, die Menge zurückzuhalten. Nach der Abfahrt des Zuges begab sich etwa 300 Personen unter Führung von Studenten nach dem englischen Konsulat und veranstalteten dort lärmende Rundgebungen.

Am 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends traf der Zug mit dem Präsidenten Krüger in Köln ein. Schon lange vorher hatte sich vor dem Bahnhofe und auf dem Perron eine überaus zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die den Präsidenten bei seiner Ankunft mit lebhaften Hochrufen begrüßte. Ein offizieller Empfang fand nicht statt, angeblich, weil es unterlassen worden war, die bei Besuchen fremder Staatsoberhäupter notwendige vorherige Verständigung mit dem kaiserlichen Hofe herbeizuführen.

Berlin, den 2. Dezember. Ueber Vorkommnisse bei Ankunft des Präsidenten Krüger in Köln werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Zur Zeit der bevorstehenden Ankunft sammelte sich auf dem Bahnsteige des Hauptbahnhofes ein sehr zahlreiches Publikum an, so daß nur mit äußerster Anstrengung Ordnung aufrecht erhalten werden konnte. Die Menge wuchs durch Eintreffen um dieselbe Zeit fälliger Züge, deren Insassen zum größten Theil auf dem Bahnsteig verblieben, enorm an, zumal der Nord-Expreszug mit mehr als halbstündiger Verspätung eintraf. Der Waggon, in welchem Präsident Krüger fuhr, konnte wider Erwarten

nicht, wie von der Bahnhof-Inspektion beabsichtigt, bis zu dem nach dem Erdgeschosse führenden Durchgange einfahren, hielt vielmehr an der Stelle, wo ein mit einem Bauzaun umfriedigter, im Bau befindlicher, 2 m 40 cm tiefer Schacht für eine neue Unterführung sich befindet. Die Menge drängte nun nach dem Wagen des Präsidenten hin; es wurde ein Theil des dort stehenden Publikums mit unaufhaltsamer Gewalt gegen den Bretterzaun, welcher dem Drucke nicht Stand hielt, gedrängt, und es fielen hierdurch etwa 10 Personen in den Schacht. Kaufmann Dückers aus Lindenthal erlitt Bruch am Knöchel und Kommis Dahmen aus Köln einen Rippenbruch, die übrigen Personen bedurften keines ärztlichen Beistandes. Präsident Krüger bestieg mit seiner Begleitung, nachdem freier Durchgang wieder geschaffen war, die auf dem Bahnhofplatz bereit stehenden Wagen und begab sich nach dem Domhotel.

Köln, 2. Dezember. Das Domhotel und auch die Häuser in der Nähe des Bahnhofes sind beslaggt. Präsident Krüger mußte nach seiner Ankunft $\frac{1}{4}$ Stunde in seinem Wagen warten, weil die Menge sich zu dicht an den Wagen herandrängte. Der Bahnhofsvorstand und die Polizeioffiziere suchten den Präsidenten auf Umwegen zum Ausgang zu geleiten, aber auch hier war es nicht möglich einen geordneten Weg zu schaffen. Der Bahnhof-Direktor Lauer führte den Präsidenten mit Unterstützung einiger anderer Herren in sein Dienstzimmer, wo der Präsident $\frac{1}{2}$ Stunde verblieb. Hierauf bestieg Krüger den Wagen und fuhr zum Domhotel.

Köln, 2. Dezember. Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen kaiserlichen Gesandten von Tschirschy und Bögendorf davon in Kenntniß gesetzt worden ist, daß Se. Majestät der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits getroffenen Dispositionen jetzt nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen, hat er beschloffen, von dem Besuch in Berlin Abstand zu nehmen und sich zunächst von hier nach Holland zu begeben.

Köln, 2. Dezember. Erst gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ Präsident Krüger mit seiner Begleitung den Bahnhof, die dicht gedrängt stehende Menschenmenge umringte den Wagen trotz der Absperrungen und brachte dem Präsidenten lebhafteste Huldigungen dar, die sich während der ganzen Fahrt zum Domhotel fortsetzten.

Köln, 2. Dezember. Präsident Krüger empfing heute Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ im Domhotel ungefähr 25 Studierende der Bonner Universität, welche nicht als Delegirte der Studentenschaft sondern aus eigenem Antrieb gekommen waren, um dem Präsidenten ihre Sympathie auszudrücken; auch Mitglieder des Alldeutschen Verbandes nahmen an dem Empfange theil. Der Sprecher der Studenten gab in einer kurzen Ansprache den Gefühlen derselben für die Sache der Buren Ausdruck. In seiner Erwiderung betonte Präsident Krüger sein Interesse für alle dem Unterricht dienenden Bestrebungen. Infolge der Verhältnisse Südafrikas seien noch viele seiner Wünsche in dieser Hinsicht unerfüllt geblieben, er sei aber gerade darum zu dem Bestreben gelangt, für die Zukunft sein größtes Interesse den Bildungszwecken zu widmen. Schon jetzt könne sich Transvaal jedem in ähnlicher Lage befindlichen Staat an die Seite stellen, dies beweise die Gründung von Mittelschulen und Gymnasien, die Einrichtung der Minenschule in Pretoria sowie der infolge des Krieges vorläufig unausgeführte Plan der Gründung einer Universität. Der Präsident bat schließlich die Studenten in ihren späteren Stellungen stets Friede und Freundschaft zu pflegen, damit diese immer weiteren Boden gewinne. — Nach dem Empfang erschien Präsident Krüger auf dem Balkon und wurde von der vor dem Hotel angeammelten Volksmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

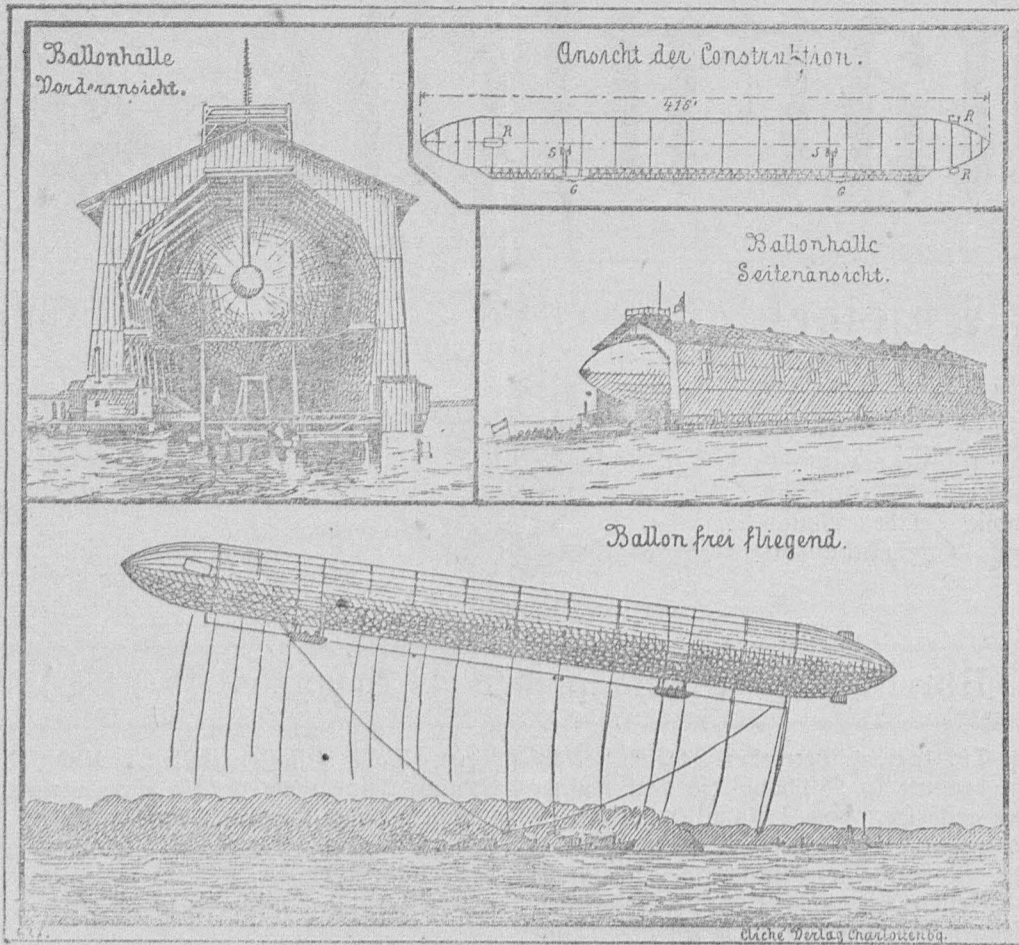
Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Das lenkbare Luftschiff.

Das lenkbare Luftschiff, mit welchem Graf Zeppelin nach eingehenden Vorbereitungen und Versuchen Flugversuche vom Bodensee aus unternommen hat, soll dem Vernehmen nach von einer Militärverwaltung für Kriegszwecke angekauft werden.



Die Lenkung des Luftschiffs wird durch vier Steuer (R) bewirkt. Zwei von ihnen befinden sich in der Höhe der Mittelachse, ziemlich am hinteren Ende des zylindrischen Theils, beiderseits des Tragkörpers.

Steuer werden durch eine einzige Kurbel von der vorderen Gondel aus gleichzeitig bewegt. Der Tragkörper des Luftfahrzeugs besteht aus siebzehn voneinander durch Röhren aus Kammern getrennte Abtheilungen.

werden muß. Ein Laufgewicht gestattet fortgesetzt Gewichtsausgleich. Das Gesamtgewicht des Luftschiffs beträgt zehntausend Kilogramm.

Der Krieg in China.

Durch den Tod des Obersten Graf v. Wartenburg hat die deutsche Truppe in China einen schweren Verlust erlitten. Graf v. Wartenburg war der Führer der deutschen Expedition nach Kalgan an der großen Mauer.

Sonst liegt wieder das gewöhnliche Durcheinander von Nachrichten vor. Englische Blätter berichten, der russische Gesandte habe die Zustimmung Rußlands zu den Forderungen der Mächte an China zurückgezogen.

Eine kaiserliche Anerkennung ist dem schneidigen Verhalten der 1. Feldhaubitzen-Batterie zu Theil geworden. Wie die „Kreuz Ztg.“ hört, hat der Kaiser an den Generalinspekteur

der Fußartillerie, Edler v. d. Planitz, folgendes Telegramm gerichtet: Ich habe auf Vorschlag des Generalleutnants v. Kessel dem Hauptmann Krenkow von der schweren Feldhaubitzen-Abtheilung den Orden Pour le mérite verliehen.

Deutsches Reich.

Zwei Anträge auf Errichtung eines Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich sind dem Reichstage zugegangen. Der eine, von der Sozialdemokratie gestellt, will nur den Reichskanzler für seine Amtsführung dem Reichstage verantwortlich machen.

einen vom Reichstage zu ernennenden Gerichtshof gebildet wissen. Der zweite Antrag geht vom Zentrum aus. Er verlangt von der Regierung die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, welcher die Errichtung und das Verfahren eines Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich regelt.

Der bisherige Chef des Eisenbahndepartements im preussischen Kriegsministerium, Generalmajor Budde, der in den Kanaldebatten

des Abgeordnetenhauses so bemerkenswerth in den Vordergrund trat, daß man vielfach in ihm den künftigen preussischen Eisenbahnminister sah, ist aus seinem Amte ausgeschieden.

Strenge Justiz hat der Reichstagspräsident an dem Parlamentsberichterstattung geübt, der die auch von uns übernommenen falschen Angaben über den Empfang des Präsidiums beim Kaiser verbreitet hatte.

Eine merkwürdige Geschichte wird aus Kreuznach berichtet. Danach ist der im Oktober 1899 erfolgte Wahl des Bürgermeisters der Stadt Schlüchtern, Herrn Salomon, zum besoldeten Beigeordneten von Kreuznach die königliche Bestätigung verweigert worden.

Der Uebergang des „Vorwärts“ aus dem Privatbesitz an die Berliner Parteileitung ist beschlossene Sache. Dem Drängen der gewerkschaftlich organisierten Parteimitglieder hat man nachgegeben, eine Kommission, der unter Anderen Bebel und Singer angehören, ist mit der Aufgabe betraut worden.

Die noch für 1900 an die Gewerkschaften der Provinzialstädte wie Leipzig und Nürnberg diesen Standpunkt verlassen hat, so ist auch in Berlin, zum Theil gegen den Willen der

Mira.

Roman von H. v. Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

Sie gab Walesta einen Brief Saldows, der nur die Notiz enthielt, nach reiflicher Ueberlegung sei er zu der Ueberzeugung gekommen, es sei besser, Mira wieder freizugeben und die Scheidung einzuleiten.

„Du wirst eine Erklärung fordern, Dir das doch nicht so ohne Weiteres gefallen lassen!“ rief Walesta ungestüm aus.

Langsam rollten die Thüren über Miras Wangen. „Ich paßte nicht hin!“ schlochte sie auf. Die Frau, die den Platz an Willibalds Seite ausfüllen will, muß ganz anders sein.

nem, es ist nichts mehr zu erklären, nichts mehr zu sagen. Wir haben uns von Anfang an nicht verstanden, und seine Verwandten — o, ich war nicht die Richtige, gewiß nicht! Nun muß ich nur Dir noch danken, Mama, Du hast viel Geduld mit mir gehabt.

„Und Du willst mit keinem Worte um Dein Glück kämpfen?“ fragte Walesta und sah sie forschend an.

„Er, immer nur er! Hast Du keine Rechte, keinen Willen? Ich will ihm schreiben, ihm vorstellen — es ist noch nicht unwiderwärtlich.“

„Und daran kannst Du so ruhig denken, davon sprechen wie von einer Sache, die Dich kaum etwas angeht?“ rief Walesta mit blühenden Augen.

„Du willst nichts thun, Dich nicht wehren, mich nichts thun lassen? Ist das Dein Ernst? Weist Du, was die Folgen sein werden? Ist das Dein eigener, freier Wille?“

„Es geht mich ja lange schon nichts mehr an. O Mama, ich glaube jetzt, er hat mich wirklich niemals geliebt. Es war eine vorübergehende, flüchtige Liebe, und ich hätte es nicht so ernsthaft nehmen sollen.“

„Dann will ich sofort hinschreiben, daß man das Haus in Stand setzt,“ sagte Walesta sehr erregt.

„Sie zerstückte eine Rose und warf dann die Blätter weg, die langsam niederfielen. „Willst Du ein paar Zeilen einlegen? Ich weiß freilich nicht, was Du ihm noch sagen könntest, falls Du ihn nicht bitten willst.“

Sie nickte und sah Mira flüchtig an, die sehr

gewesen, flüchtig wie der Duft einer Blume, eine Verblendung! murrte Walesta, und ihr Blick flog nach dem Spiegel.

„Von Ethers Brief erwähnte sie nichts, es war unnötig.“

„Je länger sie über das Schreiben nachdachte, um so größer ward ihre Theilnahme für die arme Verlassene.“

„Durch Marjaska erfuhr sie mancherlei von dem, was über Saldows plötzliches Erscheinen gemuthmaßt worden war.“

„In früheren Zeiten hätte die Baronin einfach ihre Pläne gemacht, und Mira würde kaum erfahren haben, wohin die Reise ging.“

„Dann will ich sofort hinschreiben, daß man das Haus in Stand setzt,“ sagte Walesta sehr erregt.

„Sie zerstückte eine Rose und warf dann die Blätter weg, die langsam niederfielen. „Willst Du ein paar Zeilen einlegen? Ich weiß freilich nicht, was Du ihm noch sagen könntest, falls Du ihn nicht bitten willst.“

„Dann will ich sofort hinschreiben, daß man das Haus in Stand setzt,“ sagte Walesta sehr erregt.

„Sie zerstückte eine Rose und warf dann die Blätter weg, die langsam niederfielen. „Willst Du ein paar Zeilen einlegen? Ich weiß freilich nicht, was Du ihm noch sagen könntest, falls Du ihn nicht bitten willst.“

„Dann will ich sofort hinschreiben, daß man das Haus in Stand setzt,“ sagte Walesta sehr erregt.

Sie nickte und sah Mira flüchtig an, die sehr

blau war, aber auch ... was noch zu sagen ist, geht wohl besser durch Deine Feder.

„Eine Stunde vor der Abreise trug Marjaska einen Brief, der eine Summe Geldes in Banknoten enthielt, an die Adresse, die Walesta in dem mit Ethern unterzeichneten Briefe gefunden.“

„In dem Augenblicke schwebte Herr von Wille vorüber, er kannte sie und wollte sie jedoch ansprechen, da stellte sich ein junges Mädchen vor sie hin.“

„Als Mira endlich wieder aufsaß, fand sie sich vor den neugierigen Blicken der Vorübergehenden geschüßt.“

(Fortsetzung.)

maßgebenden Persönlichkeiten, die Herstellung des Vorwärts im eigenen Verlage durchgeführt worden. Die Einzelnen Kreise sind geneigt, einen Teil ihrer Einnahmen für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Sie machen es aber davon abhängig, daß ihre Wünsche, betreffend zweimaliges Erscheinen des Vorwärts, Unterdrückung der Lotterielisten und Lotterienanzeigen, sowie der Anzeigen im Arbeitsmarkt, welche die Arbeitsnachweise der Gewerkschaften schädigen, erfüllt werden.

Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Lieber auf Durchführung der Religionsfreiheit im deutschen Reich ist dem Reichstage zugegangen. Der vom Centrum unterstützte Antrag verlangt volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der häuslichen und öffentlichen Religionsübung für jeden Reichsangehörigen. Die Abspaltung der gemischten Ehen richtet sich nach der Vereinbarung der Eltern. Freie Wahl des Glaubensbekenntnisses nach zurückgelegtem zwölften Lebensjahr. Austritt aus einer Religionsgemeinschaft erfolgt durch mündliche oder schriftliche Erklärung an das Amtsgericht. Religionsgemeinschaften, welche in einem der Bundesstaaten staatlich anerkannt sind, genießen freie und öffentliche Ausübung ihres Kultus im ganzen Reichsgebiete, sie können Kirchengemeinden und Kirchendörfer nach freiem Ermessen errichten. Alle landesrechtlichen Beschränkungen in Bezug auf Spendung der Sakramente und in Bezug auf die Abhaltung von Missionen sind aufgehoben. Religiöse Genossenschaften (Orden) bedürfen zu ihrer Gründung und Thätigkeit keinerlei Genehmigung.

Der zum Nachfolger des Fürsten Münster auf den Pariser Botschafterposten berufene Fürst Radolin ist 1841 in Posen geboren und trat 1866 in den preussischen diplomatischen Dienst, zunächst als Attaché der damaligen preussischen Gesandtschaft in Florenz. 1869 ging er in gleicher Eigenschaft nach Paris, wo er als Legationssekretär nach Stuttgart versetzt wurde. 1871 wurde er dem Oberbefehlshaber der Okkupationsarmee überwiesen und war dann nacheinander Legationssekretär und Legationsrath in Madrid, London, Konstantinopel. 1881 wurde er zur polnischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes einberufen, war dann Gesandter in Weimar und trat 1887 in den einstweiligen Ruhestand, um beim damaligen Kronprinzen das Hofmarschallamt zu übernehmen. 1892 trat er als Botschafter in Konstantinopel in den diplomatischen Dienst zurück, 1895 ging er in gleicher Eigenschaft nach St. Petersburg.

Ausland.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer wünschte Denis die Regierung über ihre Absichten hinsichtlich eines Schiedsgerichtes zu Gunsten der Buren zu interpellieren. Der Minister des Auswärtigen Delcassé erwiderte, es hätte keinen Nutzen, diese Debatte zu eröffnen; besonders in der auswärtigen Politik könne das, was unnütz sei, leicht gefährlich werden. — Denis besteht auf der Interpellation, zieht sie aber auf Vorkalkulation des Präsidenten zurück und bringt dafür folgenden Antrag ein: Die Kammer schätzt sich glücklich, anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten von Transvaal in Frankreich diesem ihre aufrichtige und ehrfurchtsvolle Sympathie zum Ausdruck zu bringen. — Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. — Sofort begab sich eine Abordnung der Gruppe der nationalen Vertheidigung zum Präsidenten Krüger, um ihn von dem Votum der Kammer Mittheilung zu machen.

Amerika.

In San Francisco hatten zahlreiche Zuschauer eines Fußball-Wettkampfes auf dem Dach einer Glasfabrik Platz genommen; das Dach stürzte ein, etwa 100 Personen fielen auf die unmittelbar darunter befindlichen Oefen und die mit flüssigem Gas gefüllten Gefäße. Mehrere Personen waren auf der Stelle todt, viele andere erlitten schwere Brandwunden. Wie weiter gemeldet wird, sind bei dem Unglück 14 Personen ums Leben gekommen.

Das aus New-York gemeldete große Eisenbahn-Unglück in der Nähe von Wheeling, bei dem ein Eisenbahnzug der Chesapeake- und Ohio-Eisenbahn mit 200 Passagieren in den Greenbrierfluß hinabgestürzt sein sollte, stellt sich jetzt als eine sensationelle Ente der New-Yorker gelben Presse heraus. Eine Eisenbahnbrücke ist überhaupt nicht zusammengeführt, ein Zug überhaupt gar nicht verunglückt, und auch nicht ein einziger Passagier ums Leben gekommen. Der betreffende Zug kam bloß infolge heftigen Sturmes mit einer Verspätung von mehreren Stunden in Wheeling an. Auch die aus der Umgebung Wheelings gemeldete vernichtende Ueberschwemmung entpuppt sich jetzt nur als heftiges Regengewitter.

Nach Berichten aus Wheeling, West-Virginia, ist auf der Strecke Chesapeake, Ohio-Eisenbahn, eine Brücke unter einem Zuge eingestürzt. Alle Passagiere, etwa 200, seien ums Leben gekommen. — Ueber das Eisenbahn-Unglück in den Vereinigten Staaten wird weiter gemeldet: Infolge unterbrochener Telegraphenverbindungen und eines heftigen Schneegewitters laufen die Nachrichten aus Wheeling

nur sehr spärlich ein, und die bisher eingetroffenen sind unklar und widersprechend. Soviel scheint festzustehen, daß ein Eisenbahnzug der Chesapeake- und Ohio-Eisenbahn beim Passiren einer Brücke über den Greenbrierfluß in das Flußbett hinabstürzte und seine Insassen — nach der einen Meldung über 200 Passagiere, nach einer anderen etwa 100 Grubenarbeiter — in den Wellen begrub. Die Brückenpfeiler sollen von dem seit einigen Tagen herrschenden Hochwasser beschädigt worden sein, doch sagen die Telegramme nicht deutlich, ob die zusammengestürzte Brücke die berühmte, über 1000 Fuß lange über den Ohiofluß oder eine kürzere Verbindungsbrücke über den Greenbrierfluß gewesen sei.

Südafrika.

Eine Depesche Lord Roberts aus Johannesburg vom 28. November meldet über die Vorgänge bei Dewetsdorp folgende Einzelheiten: Die etwa 400 Mann starke Garnison von Dewetsdorp mit zwei Geschützen ergab sich am 23. November den Buren, nachdem sie 15 Tode und 42 Verwundete hatte. Die Buren waren 2500 Mann stark. Die 1400 Mann starke englische Kolonne, die Dewetsdorp zu Hilfe kommen sollte, war nicht zur Zeit eingetroffen. General Knox rückte, nachdem sich keine Truppen mit jener Kolonne vereinigt hatten, am 26. November in Dewetsdorp ein. Die Stadt war geräumt, nur 75 Verwundete und Kranke waren daselbst zurückgeblieben. Knox verfolgte die Buren unter Steijn und De Wet und schlug dieselben bei Baalsbant. Die Buren zogen sich gegen Westen und Südwesten zurück.

Mannigfaltiges.

Mysteriöse „Enthüllungen“ zum Prozeß Sternberg liest die Staatsbürgerzeitung ihren Lesern auf. Ein Fräulein P., das schon seit Jahren in freundschaftlichen Beziehungen zur Familie Sternberg stand, soll im Juni d. J. mit einem Herrn in Verbindung getreten sein, der angeblich durch seine vorzüglichen Beziehungen zu hohen Kreisen in der Lage gewesen wäre, eine Begnadigung Sternbergs zu erwirken, der befalliglich im ersten Verfahren zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war. Das Fräulein soll dabei haben durchblicken lassen, daß Sternberg gern bereit sei, für wohlthätige Zwecke 500,000 Mark zu spenden. Der Herr habe sich zur Vermittelung bereit erklärt, wenn der Tenor des Urtheils Zweifel an der Schuld Sternbergs lasse, so daß ein „Gnadenakt“ am Platz sei. Er ist dann angeblich zum Rechtsanwalt Dr. Werthauer gegangen und

hat ihm die Geschichte vorgetragen. Bei diesem Gespräch soll der Vertheidiger sich folgendermaßen geäußert haben: „Sie glauben, die Begnadigung für Sternberg erzielen zu können; diese hat aber für uns einstweilen keinen Zweck, uns kommt es doch zunächst darauf an, die Revision durchzuführen. Mit der Begnadigung haben wir immer noch Zeit. Wenn Sie aber so gute Beziehungen in hohen Kreisen haben, so können Sie doch vielleicht bei den Oberstaatsanwälten Wachler oder Jenbiel etwas machen, damit die Revision Erfolg hat, und damit vor allen Dingen Staatsanwalt Komen versetzt werde.“ Der mysteriöse Herr soll sich darauf nicht eingelassen, aber für einen Gnadenakt seine Dienste angeboten haben. Der Artikel läßt dann durchblicken, daß obiges Fräulein P. mit der Familie des Oberstaatsanwalts Jenbiel auf Umwegen sich in Verbindung gesetzt habe, und daß der schließliche Erfolg aller dieser Bemühungen die Aufhebung des ersten Urtheils und die Versetzung des Staatsanwalts Komen gewesen sei. Wer mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut ist, wird die merkwürdigen Enthüllungen sofort ins Reich der Fabel verweisen, denn weder die Staatsanwaltschaft noch andere Kreise hatten Einfluß darauf, daß das Reichsgericht eine Sache zur Revision zurückverweist. Darüber beschließt lediglich der betreffende Senat des Reichsgerichts. Rechtsanwalt Dr. Werthauer, der von allem, was ihm der Artikel der „Staatsb.-Ztg.“ andichtet nichts weiß, hat sofort gegen das Blatt Strafantrag gestellt, ebenso hat bereits die Staatsanwaltschaft die einleitenden Schritte gegen die unsinnigen Insinuationen gethan.

Prozeß der Harmlosen. Der Gerichtshof verurtheilte Kaiser zu drei Monaten, Schachtmeyer zu zwei Monaten und Wolf zu vier Monaten Gefängniß, Wolf außerdem zu 3000 M. Geldstrafe. Bei Kaiser und Schachtmeyer wurde die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Das Urtheil spricht aus, daß alle drei Angeklagten das Glücksspiel gewerbsmäßig betrieben hätten; ihr Leichtsinns sei bei der Strafbemessung berücksichtigt worden. Der Gerichtshof habe keinen Anlaß gefunden, Wolf die Ehrenrechte abzuspochen.

Ueber den furchtbaren Taifun auf der Insel Guam wird aus Manila gemeldet, daß der Taifun vom 11. bis zum 13. d. M. dauerte; an 1000 Häuser, darunter diejenigen des militärischen Hauptquartiers, wurden zerstört, desgleichen die ganzen Städte Indryan und Terrasoro. Hunderte von Eingeborenen wurden getödtet, in verschiedenen Theilen der Insel wurde die Ernte vernichtet.

Anzeigen.

240 Mk. Legatsgeld
und hypothetisch in vorchriftsmäßiger Sicherheit zu belegen.
Anträge sind an den Unterzeichneten zu richten.
Ahrensburg, 3. Dezember 1900.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.
Die noch rückständige Grundsteuer für 1900 ist bis zum
6. ds. Mts.
an die Gemeindefasse zu entrichten.
Ahrensburg, 1. Dezember 1900.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Große Mobilien-Auktion.
Mittwoch, den 5. Dezember cr.,
von 9 Uhr Vorm. ab,
werde ich auf dem Landgute Schlenshörn bei Lütjensee wegen Fortzugs der Besitzerin, Frau Ww. Dienbrug,
verschiedene vollständige Wohnzimmer-, Saal- u. Schlafzimmer- u. Einrichtungsgegenstände, bestehend in gut erhaltenen Jacaranda-, Mahagoni- u. hell eichenen Mobilien, ferner komplette Betten, Fortepiano, Haus- u. Küchengeräth u. a. S. m.
öffentlich meistbietend mit ev. Creditbewilligung versteigern.
Trittau, 29. November 1900.
C. Benthien.

Dünger-Auktion.

Der in den hiesigen, mit 3 Estadrons belegten städtischen Cavallerie-Kasernen gewonnene
Pferde-Dünger
soll für das Jahr 1901 am
Sonntag, den 8. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Wirtschaftslokale von J. Möhring
Zollstraße 76,
(Endstation der Straßenbahn), hier selbst öffentlich meistbietend verkauft werden.
Der Verkauf erfolgt nach den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen.
Wandsbek, den 24. November 1900.
Der Magistrat.

H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher)
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8,
empfiehlt sich
zur Führung von Prozessen
beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg und bei anderen Gerichten.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr
Nachmittags
bei Herrn Kröger Lindenhof
in Ahrensburg
und Nachmittags von 2 1/2 Uhr
bis 7 Uhr bei Herrn Carl Aug.
Freuck-Bargtheide zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u.
reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Ahrensburger Brauerei und Mineralwasser-Fabrik
empfiehlt ihre
garantirt reinen
Biere,
sowie **Selter und Brause.**
Ferner:
Echt Münchener Paulaner-Bräu
zum **Salvator Keller,**
vormals **Zacherl-Bräu.**
Aufträge gefälltigt direkt an Obige oder deren Niederlagen:
R. Hagedorn-Oldesloe. W. Neben-Reinfeld.
H. Plambeck-Steinhorst. F. Rickers-Bargfeld.

Als Spezialität empfehle bestens
vorzügl. Thee und Kaffee
in diversen Sorten.
Chokoladen, Zuckerwaren und Backwerk,
geräucherte Fleischwaren in bester Qualität,
frische Konserven aller Art,
Holländer-, Eisler-, Schweizer-, Moquefort- und Parmesan-Käse.
billige gute Schweine, roth und weiß,
Malaga, Madeira, Portwein, Cherry, Tokayer, Sautos pp.
Rum, Cognac, Arrac, Liköre und Essenzen, für Punsch pp.
Kolonial-Waaren, Gewürze und Früchte aller Art.
Pilsener-, Gulmbacher- und
Malz-Extrakt-Bier.
Ahrensburg,
Hagener Allee 14.
M. Gaens.

Christbaumkonfekt
reizende Neuheiten, nur genießbare Waare, 1 Kiste Inhalt ca. 420 Stk. 2 M. 50 Pfg., 1 Kiste Inhalt ca. 270 große Stücke 3 M. inkl. Kiste und Verpackung versendet geg. Nachr. Siegfried Brock, Berlin, Gollnowstr. 11

Mehrere Pianos,
3-jährig, 7 oktav. x faltig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck,** bei Ahrensburg.

Seller'sche Spielwerke,
anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit demselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die **automatischen Werke,** die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gededt wird.
Die Repertoires sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder u. Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zu. — Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnacht eine **bedeutende Preisermäßigung,** so daß sich nun Jedermann in den Besitz eines **echt Seller'schen Werkes** setzen kann.
Man wende sich **direkt nach Bern,** selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Preislisten** franco zugefandt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C M

093

Seit Sonntag, den 2. Dezember:

Spezial-Ausstellung

von

Gesellschafts-Kleiderstoffen

in meinen sämtlichen Schaufenstern.

Franz Schurig

Hamburg, Grosser Burstah 60.



Sonntags
von 1/2 12-8 Uhr
geöffnet.

Mein diesjähriger

AUSVERKAUF

bietet meinen werthen Kunden die günstigste Gelegenheit, ihren Weihnachts-Bedarf in

Manufaktur-Waaren und Confection

zu sehr billigen Preisen wirklich guter, reeller Waaren decken zu können.

Trotz der großen Preissteigerung ist es mir durch rechtzeitige große Abschlüsse ermöglicht, zu nachstehenden Preisen zu liefern:

Kleider-Roben in Carton, 6-6 1/2 Meter, von 3,60-10 Mk., Kleiderstoff-Neste von 50 Pfg. an, Buckskin von 1,75 an, Hemdentuche, 80 cm breit, von 22 Pfg. an, Cattun von 28 Pfg. an, Schlupenzeng von 29 Pfg. an, Schürzenzeng, (waschecht), von 29 Pfg. an.

Capes, Jaketts und Damen-Mäntel.

Wollsachen bedeutend unter Preis

u. n. m. in großer Auswahl.

Bei vorkommendem Bedarf bitte freundlichst um Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Ahrensburg. P. Taddiken.

Herren-Garderoben

werden nach Maass in kurzer Frist unter Garantie des Passens angefertigt.

Photographisches Atelier
von Albert Hellwage,
Ahrensburg, Rindel 4.

Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.
Die

Agent für Ahrensburg und
Umgegend
für Feuerversicherung
gesucht. Best. Zinasso kann mit
übergeben werden. Adr. unter
A. V. 196 an Adolph Voges, Altona.

Stellung sowie Personal
aller Art
wird schnellstens nachgewiesen durch
Hohmann's Central-Bureau Hannover,
Hölnstraße 6.

Grosse Weimarer Weihnachts-Lotterie.

Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr.

6000 Gewinne,

Hauptgewinn W.

50.000 Mark.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.,
für Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt u. versendet

Carl Heintze, Hamburg,
Alsterthor 21.

D. Tornau,

empfehlen
sein großes Lager in

Herren-Hüte
Herren-Mützen
Knaben-Hüte
Knaben-Mützen
Mädchen-Mützen
Mädchen-Baretts

Altrahlstedt.

„Hotel Lindenhof“,
Ahrensburg.

Sonntag, den 16. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr:

Wohlthätigkeits-
Vorstellung

vom Frauen-Verein zu Ahrens-
burg, unter Mitwirkung der Sanitäts-
kolonne der „Militär-Kameradschaft
von Ahrensburg u. Umgegend“

Programm:

Ansprache.
Jedem das Seine.
Luftspiel in 1 Akt von Moser.
Becker's Geschichte.
Liederspiel in 1 Akt von Jakobson.
Musik von H. Conradi.
Geburtstagsfreuden.
Schwank in 1 Akt von Hans Arnold.

Tanzkränzchen.
Eintritt: Person 1 Mark.
Tanzzeichen 50 Pf.

Freitag, den 14. Dezember.
General-Probe.
Anfang 8 Uhr. Eintritt: 30 Pf. Person

Verantwortl. für die Redaktion:
G. Biese in Ahrensburg.
Druck und Verlag von G. Biese
in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19